

Seit einem Jahr Beratung für Schuldner

Solvent kümmert sich um Privatinsolvenzen

Seit einem Jahr besteht die Schuldner- und Insolvenzberatung Solvent in Springe für Privatschuldner. 13 Fälle sind bereits vor Gericht eröffnet worden.

VON BRIGITTE KIETH

SPRINGE. Das Konzept der Stiftung Solvent geht auf: Möglichst niedrigschwellig sollte das Angebot der Schuldnerberatung sein, die im vergangenen Jahr in der Wolfstalstraße 14 eröffnete. Denn Hilfe suchende Menschen müssen sich erst einmal trauen, ihre Schulden zu offenbaren.

Derzeit betreut die Diplom-Sozialpädagogin Inken Paulsen-Schnarr 15 verschuldete Menschen. 13 Fälle hat sie bereits abgearbeitet. Sie sind vor Gericht eröffnet worden. Meistens drehe es sich um Summen zwischen 15 000 und 20 000 Euro, erläuterte die Sozialpädagogin.

Zu ihr kämen Menschen jeden Alters. Oft seien säumige Telefon- und Handykosten der Einstieg in die Verschuldung. „Andere Menschen geraten nach Scheidungen in den Schuldenstrudel“, berichtet die Sozialpädagogin. Laufende Kredite könnten nach Trennungen nicht mehr bezahlt werden.

Wenn der erste außergerichtlichen Einigungsversuch gescheitert ist, folgt der Insolvenzantrag bei Gericht. Die weitere Abwicklung

übernimmt ein gerichtlich bestellter Treuhänder. Sechs Jahre lang bezahlt der Schuldner mit einem Teil seines pfändbaren Einkommens ab – danach werden ihm die Restschulden erlassen. Arbeitslosengeld-II-Empfänger können ebenfalls schuldenfrei werden – auch wenn sie über kein pfändbares Einkommen verfügten, erläuterte Paulsen-Schnarr. Sie vergibt innerhalb von vier Wochen Termine unter der Telefonnummer (0 50 41) 77 68 05. **Mehr auf Seite 4**

„Ich kaufe nicht mehr auf Raten“

Zum Thema von Seite 1: Schuldnerin hat einen Monat lang Rechnungen sortiert

58 000 Euro Schulden bei 40 Gläubigern hat eine 47-Jährige angehäuft. Durch ein Verbraucherinsolvenzverfahren kann sie in sechs Jahren finanziell neu anfangen.

VON BRIGITTE KIETH

SPRINGE. „Es musste etwas passieren. Jeden Tag flatterten neue Rechnungen ein“, schilderte Beate R. (Name geändert) aus Springe ihre Not, bevor sie mit der Schuldnerberatung Solvent einen Termin vereinbarte. Die 47-Jährige sortierte auf Anweisung von

Beraterin Inken Paulsen-Schnarr einen Monat lang Rechnungen „Ich habe den Überblick verloren, war selbst erschrocken, was da zusammenkommt“, sagte R.

40 Gläubiger fordern eine Gesamtsumme von 58 000 Euro. Die Schulden stammen zum größten Teil aus der ersten Ehe von R. Als sie 1990 ihrem Mann mit den Kindern nach Süddeutschland folgte, war die Welt noch in Ordnung. Das Ehepaar kaufte sich ein Haus, was es aber nie selbst bezog. Die Ehe scheiterte, Beate R. kehrte nach Norddeutschland zu-

rück. Unterhalt für die Kinder hat sie nie bekommen.

Sie unterschrieb bei einem Notar eine Generalvollmacht für die Hausrückgabe an den Architekten. „Wir wären ohne Schulden aus der Sache herausgekommen“, sagte Beate R. verbittert. Was sie aber nicht wusste, ihr ehemaliger und mittlerweile verstorbener Ehemann hatte 20 000 Euro für sich abgezweigt, für die sie alleine haftet.

„Mietschulden, Stromschulden – die Kinder brauchten etwas zum Anziehen. Ich kaufte bei Versand-

häusern.“ – die Schuldenfalle drehte sich. „Ich habe zwei bis drei Jobs gehabt, versucht abzuzahlen und habe nie von Sozialhilfe gelebt“, berichtete die 47-Jährige, die jetzt reinen Tisch machen möchte. Wenn sie schuldenfrei sei, werde sie nie wieder etwas auf Raten kaufen. „Wenn meine Waschmaschine kaputt geht, wasche ich eben mit der Hand, bis ich das Geld zusammen habe“, ist sich Beate R. sicher. Der Antrag auf ein Verbraucherinsolvenzverfahren ist beim Gericht gestellt.